



Kinder der Grundschule Cham stellen interessante Kunstbücher vor – etwas für die Eltern.

Fotos: Dahlmann

Einzigige Kunstgrundschule des Bezirks

PROJEKT Durch ein einmaliges Zusammenspiel von Grundschule, Lehrern und Kunstschulmacher Andi Dünne hat die Stadt Cham diese Einrichtung.

VON GABRIELE DAHLMANN

CHAM. Eine große Auszeichnung für die Grundschule Cham: Das Kultusministerium wählte sie für das Projekt „Kunstgrundschule“ aus. Dabei waren die Voraussetzungen hoch angesiedelt. Es wurde verlangt: Lehrkräfte, die Kunst studiert haben, im künstlerischen Bereich interessierte Lehrkräfte an der Schule, Kooperationen mit Kunstlehrstühlen an den Universitäten und – ganz wichtig – eine Kooperation mit einer Kunstschule.

Und all diese Anforderungen konnte im Schulamt Cham die Grundschule Cham erfüllen. Viele Lehrkräfte sind an der Schule, die an Kunst interessiert sind. Zwei Lehrerinnen haben in ihrer Fächerkombination Kunst studiert. Cham ist Praktikumsschule in Verbindung zur Universität, die Grundschule Cham war schon immer im Bereich Kunst aktiv.

Und ein ganz wichtiger Punkt – mit der Kunstschule „KunstBetrieb“ und deren Leiter Andi Dünne hat die Grundschule einen kompetenten und verlässlichen Partner. Dünne hatte seine Bereitschaft, das Projekt mitzutragen, dem Staatsministerium zugesagt. Ein großer Vorteil ist auch die Lage, denn die Kunstschule „KunstBetrieb“ befindet sich direkt gegenüber der Grundschule.

Eine Menge Vorzüge, und somit gab es den Projektzuschlag – und aus der Grundschule Cham wurde die Kunstgrundschule Cham – die einzige Grundschule im Regierungsbezirk Oberpfalz. Das Projekt läuft über zwei Jahre und wird mit 15 000 Euro ausgestattet. Und bekannt ist ja auch, dass, wenn etwas mal eingeführt wurde... so hat die Kunstgrundschule Zukunft.

Am Mittwochabend wurde die Kunstgrundschule den Eltern vorgestellt. Wie groß das Interesse ist, zeigten die vielen Teilnehmer an diesem außergewöhnlichen Elternabend. Rektor Maximilian Wiesenreiter und Konrektorin Rabea Bergbauer begrüßten die Eltern und die Referenten.

Schulamtsdirektorin Gerda Bräuer zeigte sich von der Wahl begeistert. Sie konnte auch gleich zwei „Kümmerer“ vorstellen. Für diese Aufgabe zeichnen Maria Schwarzer und Daniela Smola verantwortlich.

Mit der Kunstgrundschule sollen keine Künstler herangezogen werden, sondern die Kreativität, ja eine gesamtgesellschaftliche Persönlichkeitsentwicklung der Kinder gefördert werden. Raum soll geboten werden für Experimente, bildnerische Selbstverwirklichung und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Die Kunst will Fantasie zulassen und die Toleranz gegenüber anderen und deren Schaffen fördern. Reinhard Kapfhammer sagte zur Erklärung,



Die Referenten, Schulleiter, Kunstlehrerinnen und Schulamtsdirektorin Gerda Bräuer (2. v. l.)



Andi Dünne: Ein wichtiger Mann für die Verwirklichung der Kunstgrundschule



Reinhard Kapfhammer, Vorsitzender des Landesverbandes Jugendkunstschulen und Kultur



Kunstlehrer, Restaurator und Künstler: Der Chamer Sebastian Roser hielt das Hauptreferat.

DAS PROJEKT

► **Voraussetzungen:** Lehrkräfte, die Kunst studiert haben. Im künstlerischen Bereich interessierte Lehrkräfte an der Schule. Kooperationen mit Kunstlehr-

stühlen an den Universitäten. Eine Kooperation mit einer Kunstschule.

► **Einmalig:** Die Grundschule Cham wurde die einzige Kunstgrundschule im

Regierungsbezirk Regensburg

► **Förderung:** Das Projekt läuft über zwei Jahre und wird mit 15 000 Euro ausgestattet.

regung, dass Kunstschulen Mehrspartenhäuser sein sollen. Kunst unter einem Dach mit großer Palette, denn Kunst sei nicht nur auf Malen und Werken zu beschränken. Kunst sei auch Tanzen, Schreibern, Fotografieren und noch vieles mehr. Hier solle jeder entdecken, wo seine Interessen und Fähigkeiten sind. Auch sollten die Kinder Einblicke in das Leben und Schaffen von Künstlern erhalten. Denn ihr Leben sei oft weit weg von dem der Kinder – aber sie bereichern das Leben.

Das erlebten die Kinder, wenn sie im Cordonhaus, der Städtischen Galerie, zu Besuch waren. Anjalie Chaubal führte die Kinder zusammen mit Andi Dünne durch eine Ausstellung, bei der zwei Künstler nicht nur die eigenen Werke ausstellten, sondern auch Werke, die sie zu zweit gemalt hatten. Im KunstBetrieb wurde das sogleich ausprobiert. Einige Kinder der 4. Klasse erzählten, wie sie das Cordonhaus erlebt hatten. Spannend und anregend! Chaubal informierte auch, wie sie die Zusammenarbeit mit der Galerie und

der Kunstgrundschule sehe. Andi Dünne ist Qualität sehr wichtig – auch dass aus einfachen Materialien Kunstwerke der Kinder entstehen können.

Sebastian Rosers Referat lag das Thema Kunstunterricht und Nachhaltigkeit zugrunde. Er sagte, dass die Geschichte zeige, wie das Gewicht von der sprachlichen Vermittlung hin zur visuellen Vermittlung verschoben wurde. Wir werden mit Bildern von früh bis spät überflutet. „Wir fressen diese Flut in uns hinein, wie eine süße Torte“, sagte er. Um damit fertig zu werden, benötigten wir die geeigneten Enzyme, das sei die Kompetenz, mit Bildern umzugehen, sie zu deuten, ihre Aussage zu entschlüsseln und kritisch überprüfen zu können.

Ziel einer gelungenen Unterweisung in Sachen visueller Kommunikation – der Bildersprache – sei es, die Lernenden in allen Altersstufen zu emanzipieren. Das heiße, sie unabhängig werden zu lassen von Reizen, Versprechungen und Verunsicherungen einer bildüberfluteten Weltsicht. Kin-

der lernen am meisten, durch „Mitarbeit“, sagte Roser, und dies sei die aktive Teilnahme an der Tätigkeit der Älteren.

Das wiederum bedeute, dass die Lehrer die Kinder ernst nehmen, sie mitentscheiden zu lassen. „Bildnerisches Denken ist Handwerk, Denken mit den Händen“, sagte Roser, „das Ausbleiben einer qualifizierten Unterweisung in der Welt der Bilder, führe sehr wahrscheinlich zu einer Verarmung der ästhetischen Kompetenz und einer verflachten Wahrnehmung ohne ausreichende Tiefe.“

Es könne die eigene Ausdrucksfähigkeit, auch im sprachlichen Bereich, eingeschränkt bleiben, auch in Bezug auf das naturwissenschaftlich-technische Verständnis. Kunst vermitteln heiße Werteerziehung, Persönlichkeitsbildung und die Sensibilisierung für andere Kulturen.

Zum Abschluss stellten einige Kinder Kunstbücher vor, die sie gut und hilfreich finden. Für die Eltern eine kleine Anregung!